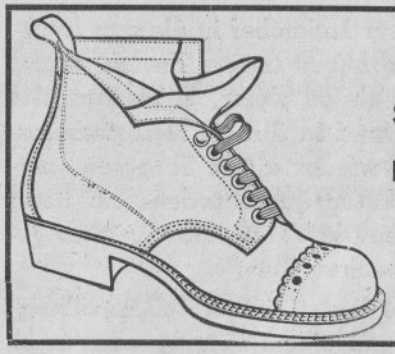

Schuhhaus **Spieler**

Pfistergasse 19-21

bedient gut und preiswert

Bücher
Zeitschriften
Landkarten

bei
Otto Wicke
Buchhandlung
Schweizerhofquai 2, Luzern

Frl. R. Burri
Papeterie - Luzern
Hertensteinstr. 44 Tel. 20.608

Amateuralben, Poesiealben
Tagebücher
Füllfederhalter in stets
großer Auswahl

5% RSPL

Walter Schürmann

empfiehlt allen
lieben Pfadis
seine

Rigi-Apotheke

aufs wärmste!

Zivil- und Sportbekleidung

RÄNICHER
für gute Stoffe
und solide
Verarbeitung
GARANTIE

Weggisgasse 36/38 / Filiale Kornmarkt

Kohlen
Holz
Heizöl

Felber & Co.
Aktiengesellschaft
z. Kohlenhof, Seidenhofstr. 3, Tel. 21.400

Touristen-Artikel

in grosser Auswahl

A. Grüter-Suter Söhne
Luzern - Hirschmattstrasse

Die Spur

Zeitung der Pfadfinder-Abteilung Luzern 3. Jahrgang Nr. 1 Febr. 1934

Unsere Zeitung

Tages- und andere Zeitungen bringen zu Beginn des neuen Jahres gewöhnlich Betrachtungen, die darauf hinauslaufen, daß man sich und dem Leserkreis wünscht, es möge besser gehen als im vorigen. Es ist ja auch keine Schande, sich einzugestehen, daß man das nötig hat. Seien wir ehrlich: die «Spur» kann es schon vertragen, etwas interesssanter zu werden. Aber dazu brauchen wir Mitarbeiter!

Wir werden versuchen, häufiger Sachen zu bringen, die auch die Eltern lesen können, ohne vor Langeweile einzuschlafen. Viele Artikel unserer älteren Führer berichten vom Leben in der Abteilung und unserer allgemeinen Einstellung.

Wir möchten nicht auf die Aufsätze der Jüngeren verzichten, aber wieviele werden denn geschrieben? Und dabei gibt es genug dichterische Talente bei den Pfadern. Gereimt wird ganz hervorragend in der Abteilung.

Es wird immer die Forderung erhoben nach technischen Artikeln in der Spur. Einmal ist dagegen zu sagen, daß wir dafür ja das «Allzeit bereit!» haben, das wir nicht ersetzen wollen oder können, und daß es uns unmöglich ist, rein druck- (namentlich auch finanz-) technischer Schwierigkeiten wegen illustrierte Sachen zu bringen. Dafür sind wir umso empfänglicher für Beschreibung gelungener technischer Uebungen. Die «Spur» wird ja auch an andere Abteilungsleitungen verschickt, und dort macht es sich sehr gut, wenn es heißt: «Von den Luzernern kann man etwas lernen!» Wenn also z. B. euer PC eine uralte Sache in ganz neuer Form bringt, so daß jeder sagt, «das isch emol en gerisseni Uebig gsi!», dann setzt euch hin und schreibt einen Bericht davon, denn warum sollt nur ihr die flotte Uebung haben und nicht die anderen auch?

Red.

Hug & Co.
Das Haus für Musik
Radio-Abteilung
Bekannt für zuverlässigen Kundendienst

Papeterie Pilatushof
Alice Brugger
Füllfedern
Füllbleistifte
Bureauartikel
Zeitschriften

J. Schnarrwyler
Luzern **Pilatusstrasse 13**

Passementerie, Mercerie
Krawatten, Kragen
Strümpfe, Socken
Handschuhe

Ant. Achermanns Erben
Konditorei - Bäckerei
Moosmattstr. 23 Tel. 25.541
vis-à-vis Moosmattschulhaus
Feinste Pâtisserie, Torten, Pralinés, feine Hefenkränze, Keks, feinste Dessert-Chocolats

Alfred Steffler, Luzern
Molkerei
Birkenstraße 3 - Tel. 22.192
Stollberg 6 Bruchstraße 68
Milch
Käse
Butter
Rahm

5% RSPL *Unterkleider*
Strickkleider für Knaben und Mädchen | Strümpfe | Sportartikel | Handschuhe
Lauth & Ellenberger, Luzern
vorm. Bucher-Allgäuer
Hirschenplatz Tel. 21.910

5% **auf alle Herren- und Knabenkonfektion**
Rabattmarken
Sütterlin
Luzern Pilatusstraße 25

Propaganda!

Vielleicht hat der Truppführer einmal etwas angetönt oder dein Chef hat's dir vertraulich ins Ohr gesagt — kurz: Die Abteilung steigt dieses Jahr wieder mit einem Unterhaltungsabend im Kursaal. Warum? Wohl sollen wir wieder einmal der Oeffentlichkeit beweisen, daß wir etwas leisten können. Der Hauptgrund aber ist: wir brauchen Geld! Was glaubst du, daß unser schönes Heim jährlich verschlingt? Etliche 100 Franken, und dabei sollte noch manches ausgebaut und verbessert werden. Wir Pfader wollen aber nicht betteln oder um Subventionen nachsuchen. Wir verdienen unser Geld selbst. Darum muß der Kursaal-Abend ein Bombenerfolg werden!

Seit Wochen schuftet die Programmkommission, aus den gemarterten Hirnen sprudeln gerissene Einfälle, die von musikalischen und schreibkundigen Händen zu einer fabelhaften Revue gemixt werden — zu einer Pfaderrevue. Bald wird sich die ganze Abteilung bis zum letzten Wölfli auf die Fabrikation der 500 Tombolapreise einstellen.

Damit aber unser Unterhaltungsabend ein ganzer Erfolg werde, brauchen wir eine unheimliche Menge Zuschauer. Und hier kann nun jeder Einzelne, und besonders gerade du, viel helfen. Erzähle deinen Eltern, Schwestern und Brüdern zu Hause, wie die ganze Abteilung auf diesen Abend hin arbeitet, was für feine Tombolapreise unter den geschickten Pfaderhänden entstehen, welche Rolle dein Chef in der Revue spielt, daß du selber bei der Piccolo-Bande mitpfeifen darfst und beim Schlußbild in einem himmelblauen Zylinder erscheinst, ganz links auf der Bühne. Bist du aber selbst Revue-Star, dann müssen dies unbedingt alle deine Tanten, Onkels, Groß-, Urgroß- und Schwieger-Väter und -Mütter, deine Vettern und Cousinen und nicht zuletzt deine «Flamme» wissen — so du welche hast, auf die du jeden Abend beim Bürgisser 3/4 Stunden lang wartest. Sie alle müssen in Scharen zu unserem Kursaalabend kommen.

Denke aber auch daran, daß die beste Propaganda diejenige ist, die ein wahrer Pfader durch sein gutes Benehmen, sein höfliches Wesen und seine stete Dienstbereitschaft leistet. Versteh' mich nicht falsch! Du sollst nicht nur wegen des Kursaalabends für einige Zeit den guten Pfader spielen. Wir müssen ja vor allem aus unserer eigenen Einsicht heraus unser Pfader-Ideal zu erreichen suchen. Wir sind es aber auch unsern Kameraden schuldig, sie nicht durch unser unpfaderisches Benehmen in ein zweifelhaftes Licht zu rücken. Ein rassiger, fröhlicher Kerl wird aber stets die Umgebung durch sein Wesen für die Pfadersache gewinnen, im besondern auch für unsern Unterhaltungsabend.

Boy «Ger».

Was uns von andern Vereinigungen unterscheidet

Eine Reihe Aeußerlichkeiten selbstverständlich, Uniform, Gruß, Abzeichen, Uebungen. Versuchen wir aber tiefer zu gehen, so werden wir bald wesentliche Unterschiede erkennen zwischen uns und andern Jugendvereinigungen. Leicht ist es, die Pfadfinderei gegenüber den Sport- und Turnorganisationen zu kennzeichnen. Ihr wißt es alle, es ist unser Gesetz und Versprechen als Ausdruck eines höhern, geistigen Ziels, das für uns in erster Linie maßgebend ist. Diesem Ziel eines wahrhaft ganzen, für die Gemeinschaft nützlichen Menschen werden die Teilziele, deren eines bei uns die Ausbildung des Körpers ist, unterordnet. Nicht, daß ich den Sportvereinen die höhere Zielrichtung völlig absprechen möchte, aber sicher kommt sie nicht so klar und deutlich zum Ausdruck und wenn sie zum Ausdruck kommt, so doch nur in dem einen Gebiet. Durch diese Betonung des einen Weges ist die Gefahr groß, ja das Ungeschick ist bereits geschehen: der Weg wird zum Selbstzweck. Es wird nur geturnt um des Turnens willen, nur gerudert um des Ruderns willen. Dafür allerdings wird die Leistung im Spezialgebiet gesteigert. Ganz ähnlich ist es mit Gesang-, Geselligkeits- und Fachvereinen. Durch den Umstand, daß die gepflegten Spezialgebiete Selbstzweck werden, gehen die Forderungen positiver sittlicher Leistungen (unser Gesetz!) und die Verpflichtung allgemeiner Mitarbeit in der Gemeinschaft (nicht bloß im betreffenden Gebiet) verloren. Das hat nun für die Vereinigung von Erwachsenen, also Selbstverantwortlichen, weniger zu sagen, für die Kennzeichnung einer Jugendorganisation aber ist das sehr wichtig. Damit ist der Unterschied zwischen Pfadfinderei und Sportverein klar gegeben.

Man wird mir einwerfen: Es gibt aber auch noch andere Jugendverbände, deren Ziele geistig, erzieherisch sind: Abstinenten, politische, religiöse Vereinigungen. Doch auch ihnen gegenüber hat unsere Bewegung ein deutliches Merkmal: die **Methode.** Woher kommt denn die Begeisterung der jungen Pfadfinder, die Ausdauer der alten, die Freude der Führer am Betrieb — wenn nicht von der Art der Erfassung der Jungen, wie sie unser Gründer mit wunderbarer Einfühlungsgabe in die Knabenseele und hoher Einsicht in die praktische Wirklichkeit geschaffen hat. Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Selbstführung, Ehrgefühl, freiwillige Einordnung, Verbundenheit mit der Natur, Ausnützung der Phantasiekräfte, praktische Arbeit: Das sind nur schwache Hinweise auf das, was unsere Methode auszeichnet. Ein

Beweis für ihren Wert ist die Uebernahme des Systems durch die genannten geistig begründeten Jugendvereinigungen. Freilich, Baden-Powell hat das Recht der Ausnützung seiner Methode frei gegeben und niemand hat ein Recht, das Monopol zu beanspruchen, aber um so mehr wäre ein Zugeständnis der Uebernahme von seiten der Nachahmer am Platze. Wir Pfadfinder haben zugleich mit dem System auch das geistige Ziel unseres Gründers übernommen.

Soll das nun alles bedeuten, daß wir besser zu sein glauben als andere? Wohl kaum. Es soll bloß zeigen, wie groß die Aufgabe ist, die wir zu erfüllen haben, wie weit wir davon entfernt sind, wieviel zu tun uns noch übrig bleibt. Nicht besser als andere wollen wir sein, aber durch die Arbeit an uns selbst allen zu helfen, ist unser Wahlspruch. Pio.

Küchendienst auf der Luziensteig

Gleich nach der Ankunft auf der Luziensteig wurde ich mit Vratzens Patrouille in die Küche geschickt. Während die andern faulenzten, durfte ich erstmals Proviant in den Vorratsraum bringen, dann Holz hacken und endlich, was am gemütlichsten war, die ungeheuren Kesseldeckel scheuern. Mein besseres Hemd bekam scheußliche Flecken am Aermel, die aber verdeckt wurden, wenn man den Aermel weiter zurückkrempelte. Mit Bürste, Wasser und Putzpulver ging ich dem fetten Schmutz auf den Deckel zuleibe, und zwar so gründlich, daß ich alles dreimal putzen mußte, bis der «Maschinist», wie wir den Oberküchenmeisterchef nannten, zufrieden war. Die andern wuschen unterdessen 500 Aluminiumbecken in heißem Wasser aus. Man kann sich die Musik und die Sauberkeit der Bekken denken. Bis ich mit meinen Deckeln fertig war, war auch das Nachtessen beinahe bereitet. Um den Zeitraum noch auszufüllen, verbrühte ich mir die Finger beim Beckenwaschen. Nach dem Nachtessen durften wir die wohlverdiente Ruhe antreten.

Am Samstag hatte ich das große Vergnügen, nochmals in der Küche mich amüsieren zu dürfen, aber mit meiner Patrouille. Mit ohnmächtiger Wut betrat ich den mir ach so bekannten Raum. Es wurde gekocht, gefeuert, Wasser geschöpft, Geschirr geputzt, Käse gerieben, «Niiideldääkli» gemacht und was man sonst in der Küche alles tut. Willkommene Abwechslung brachte mir der Besuch Hörnlis, denn da konnte man noch eine Zeitlang plaudern. Am Nachmittag wurde ein wenig geflohnt, bis endlich die Ablösung kam und ich von der wohlgerüchedurchzogenen, arbeitsvollen Küche mit freudeheißem Herzen Abschied für immer nehmen konnte. Globus.

Pfadfinder und Völkergemeinschaft

Wie ihr wißt, sind einige unserer älteren Pfadfinder bei der paneuropäischen Bewegung. Wir wollen versuchen, einmal einen Artikel zu bringen, in dem dargelegt werden soll, wie Pfadfinderei mit Paneuropa vereinigt werden kann. Man verstehe uns nicht falsch: sollte von der gegnerischen Seite ein Artikel kommen, werden wir den natürlich auch veröffentlichen. Bekanntlich sind wir politisch neutral, und meine persönliche Meinung ist z. B. durchaus nicht identisch mit der Teddys. Wenn der Versuch, zu den Problemen unserer Zeit Stellung zu nehmen, in unpfadfinderisches Gezänk ausarten sollte, werde ich allerdings schleunigst die Sache bremsen. **v. C.**

In meinem Zimmer habe ich ein Bild aufgehängt. Schwere Gewitterwolken stehen am Himmel, darunter die Berge, und der Sturm peitscht die Schweizerfahne. Wie ich das Bild betrachte und mir meine Gedanken darüber mache, sehe ich zwischen den Wolken die verzerrten Lettern «Allzeit bereit!» Das gab mir auch die Idee für die Umschlagzeichnung unserer Monatsschrift.

Gewiß wollen wir bereit sein, unser Land zu schützen, wenn ein Sturm darüber fegt; wir haben ja versprochen: «Treu Gott und dem Vaterland!» Unser Wahlspruch ist «Allzeit bereit!», und so müssen wir auch jetzt schon dafür kämpfen, es zu beschützen. Ist auch kein Krieg, der uns an die Grenzen ruft — es sind Gründe genug da, um unser Land verteidigen zu müssen. Wir tun es als Pfadfinder, ich tue es insbesondere als Paneuropäer. Es haben schon so viele, gerade Pfadfinder, über die paneuropäische Idee gelacht, aber mir tun diese jedesmal furchtbar leid. Sei es denn, daß sie zu der Masse gehören, die neben Sport und Vergnügen sich für nichts interessiert, oder ob sie aus Mangel an geistigen Fähigkeiten sich nicht davon überzeugen können, daß die Paneuropa-Idee die einzige Rettung unseres zersplitterten Europas von heute ist. Nur wenige scheinen das zu beachten. Wollen wir das aber nicht wahrhaben und darnach handeln, so werden uns Gase, Bakterien und Bomben einmal zur Besinnung bringen. Wenn ihr meint, ich sei Paneuropäer zu meinem Vergnügen, so täuscht ihr euch gewaltig. Es wäre mir viel wohler, wenn ich mich nicht mit solchen Problemen beschäftigen müßte. Denn wenn man sich so ins Politische und Wirtschaftliche vertieft, so kommt einem allerhand zu Gesichte, was nicht gerade angenehm ist. Lest nur mal eine Woche intensiv die Zeitung und vertieft euch in die Rüstungsangelegenheiten. Ihr werdet sehen, daß, solange die Welt in Sieger und Besiegte, in Richter und Verbrecher, in kleine Heilige und große Halunken eingeteilt wird, es keinen Frieden gibt. Es ist aber eine angeborene Schwäche der Menschheit, unangenehme Wahrheiten nicht offen ins Auge zu fassen und sich Gefahren zu verschließen. Bevor ich solche, wie die unserer europäischen Idee, einfach abfertigen würde, täte ich mir doch die Sache einmal gründlich überlegen und, statt einfach darüber zu höhnen, Gründe erbringen, warum man diesen Plan nicht für gut findet. Ich will hier nicht Propaganda machen für Paneuropa, sondern es soll nur jeder dafür besorgt sein, rechter Pfadfinder zu sein. Doch, wenn einer nicht nur «Allzeit bereit!» zum Dienen, sondern auch zum Kämpfen ist, so soll er es tun und helfe friedens- und völkergemeinschaftliche Ideen verwirklichen. Sagt nicht, das wäre alles gut und recht, aber es ist halt leider eine Utopie. So kommen wir gewiß nicht zu einem Ziel. Ich aber kann dazu nur sagen: Jedes große historische Geschehen begann als Utopie und endete als Realität.

Nun fragt ihr euch, was das für Gründe seien, gegen die wir unser Land verteidigen müssen und wie man da mithelfen könne. Der Entscheidungskampf zwischen dem extremen Nationalismus, der seit einem Jahrzehnt in Europa vorwärtsschreitet und dem europäischen Gedanken, der in einer Verständigung und Zusammenarbeit der Nationen gipfelt, stellt die Schweiz vor die Schicksalsfrage: Sein oder Nichtsein?

Der Wirtschafts-Nationalismus der europäischen Völker bedroht die Zukunft der Schweiz. Denken wir nur an die Hotellerie. Als Pfadfinder, die wir Eidgenossen des Herzens sind und das Ueberpatriotentum der Zunge verachten, haben wir über uns die eidgenössische Idee, verkörpert in unserm Vaterlande, das zugleich Symbol für Europa und die Menschheit ist. Nicht erst im Soldatenkleid, sondern schon jetzt sind wir zur Landesverteidigung aufgeboten. Nur wenn wir kämpfend unsere eidgenössische Idee zum Siege führen, können wir den materialistischen Nationalismus des Rassendünkels und unsere Schweiz retten. Der Sieg der eidgenössischen Idee, in deren Feuer das Wasser des Nationalismus verdampfen muß, ist ihre Verwirklichung im Großen. Dieser Kampf beginnt jetzt mit der Bildung des europäischen Willens, und weil wir an die Schweiz glauben, glauben wir an unsern Sieg.

«Allzeit bereit!» — Worte begeistern, Beispiele aber reißen hin!

Teddy Ger-Rover.

Neger an sein Klavier

Wenn ich von einem Klavier schreibe, so müßt ihr nicht meinen, ich wolle etwa das seelische Innenleben unseres Rattenvertreibers im Heim analysieren oder eine Lobhymne auf meinen Drückkasten zu Hause, der den wohlklingenden Namen «Schreck der Nachbarn» besitzt, anstimmen. Nein — ich meine ein ganz anderes Klavier, auf dem ich das ganze Jahr spiele und jeden Samstag Konzerte gebe.

Ihr «Gelbe» bildet dieses Klavier. Die unterste Oktave sind die Chefs, dann kommen die Pfader, die Jungpfader und als höchste die Rekruten. Dieser Fingerklingklangkasten (nach Hitlerdeutsch) ist noch mehr als ein gewöhnliches Klavier. Er ist fast eine Orgel. Er hat nämlich auch noch Register. Das größte davon ist der «Ger», dann hat es noch kleinere, die Spezialitätler. Wenn es ganz gut tönen soll, ziehe ich einfach diese Register. Nun, wie schon gesagt, spiele und übe ich das ganze Jahr hindurch. Einmal mit dieser Oktave, einmal mit einer andern oder auch nur mit vereinzelten Tönen. Am Samstag ist Konzert. — Tönt dieses immer gut? Leider nein! Da habe ich die schönsten Noten mitgebracht und will spielen, aber wie klingt es! Da und dort ein Ton und dazwischen nichts als Pausen. Wenn ich drücke, ertönt einfach nichts. Warum? Weil ein paar Seiten es nicht für nötig gefunden haben, zu erscheinen. Dann kann es eben kein richtiges Spiel geben, sondern nur ein lückenhaftes Geklimper. Oder dann sind wieder ein paar Seiten verstimmt, eine zu hoch, die andere zu tief. Man muß stimmen und wieder stimmen. Aber manchmal kann man doch glänzende Konzerte geben, zur Freude des Kapellmeisters und der Zuhörer, wenn es solche hat. Oder erst dann, wenn ich die Register ziehen kann wie an der letzten Abteilungsübung, wo wir noch ein Wölflingsregister einschalten konnten. Wie die Posaunen von Jericho (oder wie das Nest geheißen hat) ertönte unser achthändig gespieltes Instrument in wundervoller Harmonie. In Dur und Moll, laut und leise erklang und jubelte es.

Aber manchmal gibt es auch Katastrophen. Es reißen Saiten oder ich muß sie zerreißen, weil sie unbrauchbar geworden sind und nicht mehr gestimmt werden können. Dann muß ich wieder neue Saiten aufziehen und abstimmen. Das ist immer ein freudiges Ereignis, wenn wieder neue Töne erklingen.

Jetzt merke dir etwas, lieber «Gelber»: Willst du gute Musik machen, so sorge dafür, daß keine Saite verstimmt ist und auch keine fehlt. Bringe neue Saiten, damit wir unsern Kasten ausbauen können und er immer wohlklingend ertönt, allen zur Freude und zum Genuß.

Neger.

Dank an die Eltern!

Noch nie war es so nötig, unser «Allzeit bereit!» den Bedürftigen gegenüber in die Tat umzusetzen wie letzte Weihnacht. Ich glaube aber, daß es mit der großzügigen Hilfe unserer Pfadfindereltern zum großen Teil gelungen ist: 40 Familien mit zusammen ungefähr 120 Kindern haben wir besuchen dürfen als Uebermittler wenigstens einer kleinen Festfreude. Ich danke im Namen der Abteilungen allen herzlich, die dazu beigetragen haben. Und noch einen Wunsch habe ich daran anzuschließen an Sie, verehrte Pfadfindereltern: Helfen Sie mit, daß dieses «Allzeit bereit!» im Schenken nicht nur Sie selbst betrifft, sondern richten Sie es so ein (es läßt sich ja so leicht machen!), daß Ihr Sohn, **der Pfadfinder,** Gelegenheit bekommt, selbst zu opfern; zu verzichten zugunsten derer, die unsere Hilfe erwarten. Dann erst wird auch er das Glücksgefühl des Gebens so recht empfinden.

P. Fäßler, Ofm.

Mitteilungen der Abteilung

Nachdem Weihnachtsfeier und «Höck», welch' letzterer alles Dagewesene überbot, sich abgewickelt hatten, zogen ungefähr 30 unserer Chefs und Führer ins Skilager, von denen man recht viel Ergötzliches zu hören bekam. Daß das Skifahren bei uns eifrig gepflegt wurde und wird, zeigen die Leistungen unseres APV-Mitgliedes Werner Schärli, der letztes und dieses Jahr am Militär-Einzellauf auf der Rigi glänzend abschnitt (1. und 4. Rang), wie auch die Renerfolge unseres Ger-Rovers Walter Zuber auf der Rigi und am Bachtel. Und es sieht so aus, als ob andere folgen würden.

Innerhalb der Abteilung hat sich Verschiedenes geändert: Erwin Schärli hat die Administration der Abteilungszeitung übernommen. A. Geissmann hat die Leitung des I. Trupps endgültig abgegeben an A. Meyer und amtet als Stellvertreter des Ofm. und Obmann der administrativen Arbeiten.

Für Kriens ist ein Programm aufgestellt worden, das Fritz Martin als neuer Führer mit Hilfe der Abteilung durchführen wird.

Der kantonale Führerrat hält seine Jahressitzung am 25. Februar in Sursee ab: Delegierte unserer Abteilung sind: Klara Theiler, Geissmann, A. Theiler, Widmer, Hunziker, Hammer, W. Bucherer, Schaffer, Fäßler.

Unterhaltungsabend. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Unsere Programm-Kommission hat schon ein schönes Stück Arbeit ge-

leistet, der Text zur Revue ist bereits geschaffen. Vor allem muß der Kleinste von euch seine Arbeit für die Tombola leisten. Zirka 300 selbstverfertigte Handarbeiten müssen her. Also gehörig einhängen!

Beförderungen an Weihnachten 1933:

Zu VPC: Federer, Kamer S., Baumgartner H.
Zu PC: Frey, Jaray.
Zum VFM: A. Arnold.
Zu VWF (Wölflings-Hilfs-Führerinnen): A. Jenny, E. Zürcher.

Das Oberpfadfinderexamen haben bestanden:

Huber, Vogel, Graber, Zanolari, Hool, Kamer W., Tobler, Spieler, Pastor, Selg, Stotz, Lendi, Eberhard. P. Fäßler, Ofm.

Kochkurs. Am jetzigen Kochkurs nehmen 10 Mitglieder unserer Abteilung und 4 der Abteilung St. Leodegar teil. Leider konnten einige Anmeldungen nicht berücksichtigt werden. Es wird jedoch jetzt schon darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ostern 1934 ein weiterer Kurs durchgeführt wird. Die Truppführer sollen jetzt schon Anmeldungen entgegen nehmen. Alle Einzelheiten folgen.

Abteilungs-Skirennen. Verschiedener Umstände halber mußte das Skirennen auf Sonntag, den 18. Februar 1934 verschoben werden. Benützt also diese Zeit noch zum Training und zur endgültigen Zusammensetzung der Patrouillen.

Führerskilager. Das geplante Führerskilager im Gebiet des Hochstuckli konnte infolge Abwesenheit des Ofm., sowie wegen Militärdienstes einiger Führer nicht durchgeführt werden.

Bekleidungsstelle. Die Sammelstelle für alte, gebrauchte und zu kleine Uniformteile liegt nun in den Händen von Beno Zanolari, II. Trupp. Speziell die Truppführer sollen austretende Pfader darauf aufmerksam machen.

Militärdienst. Folgende Führer sind gegenwärtig im Militärdienst:

Kanonier Max à Wengen, I.U.O.S., Kaserne Thun.
Füs. J. Bucherer, I.U.O.S. I/4, Kaserne Luzern.
Füs. W. Bucherer, I.U.O.S. I/4, Kaserne Luzern.
Fahrer Alex Hunziker, A.R.S., Kaserne Frauenfeld.

Oberpfaderlager. Während der Osterferien findet für III. Exerkandidaten das obligatorische Lager statt im Eigental. Voraussichtlich werden auch alle übrigen PC und VPC gleichzeitig zu einem Chefkurs aufgeboten werden.

Heim. Mit gerechtem Stolz darf unser Heimchef in die nun fertiggestellte Küche blicken. Auch wir alle haben unsere Freude daran. Aber sorge nun jeder auch dafür, daß sie so bleibt. Erbarmungslos wird jeder verhaftet, der seinen Uebermut in diesem Heiligtum loslassen will. Ferner sind in letzter Zeit wieder einige Scheiben «zerkleinert» worden. Unsere Abteilungskasse ächzt bedenklich unter diesen Rechnungen. Von nun an werden die Täter selbst haftbar gemacht oder aber die Truppkasse muß «schwitzen».

Abteilungsübung. Am 10. März 1934 findet eine Abteilungsübung, verbunden mit dem Wölfli-Uebertritt und einem Propagandamarsch durch Kriens statt.

Mitteilungen des Sportwartes. Der Trainingsbesuch am Montag läßt immer noch zu wünschen übrig. Die Truppführer sollen etwas mehr wirken in dieser Hinsicht. Der Skikurs für Anfänger konnte erst einmal durchgeführt werden. Anmeldungen für die voraussichtlich am 2./3. März stattfindende Parsenntour für Führer und Rover nimmt der Sportwart jetzt schon entgegen. Schlußtermin: 25. Febr.

Persönliches. Unser ehemaliger Ofm., der jetzige Kfm. Kurt Sidler, hat am 1. Februar 1934 das juristische Doktorexamen mit bestem Erfolg bestanden. Wir alle gratulieren ihm von Herzen!

Taschen-Apotheken
Verbandstoffe
Neuheit: Wasserdichtes
S.A.C.-Verbandpäckchen
Windjacken, Fußbälle
im Sanitätsgeschäft
A. Schubiger & Co.
Kapellplatz · Luzern

Touristenproviant
Fleischkonserven
Wurst- u. Fleischwaren
in hochfeiner Qualität zu vorteilhaften Preisen
bei
Jules Bachmann, Luzern
Großmetzgerei Pfisterg. 23

Pfadfinder
kauft Eure
Sportartikel
im Sporthaus
Amrein SÖHNE LUZERN
WEGGISGASSE 25-27